

Zürich

Kantonsratssitze anders auf Bezirke verteilen

KANTONS RAT Die Bezirke Hinwil und Meilen verlieren je einen Kantonsratsitz nach Zürich und Bülach. Nun stellen drei betroffene Kantonsräte die Berechnung infrage.

Sie sind die Verlierer der Neuzuteilung: Die Bezirke Hinwil und Meilen erhalten bei den Kantonsratswahlen vom kommenden Jahr je einen Sitz weniger zugesprochen. Während dort das Gerangel grösser wird, können sich die Kandidaten im Stadtzürcher Wahlkreis 1 sowie im Bezirk Bülach über gestiegene Wahlchancen freuen.

Doch drei Kantonsräte aus den betroffenen Wahlkreisen wollen die Sitze nicht kampfflos aufgeben. Tumasch Mischol (SVP, Hombrechtikon), Christian Schucan (FDP, Uetikon am See) und Erich Vontobel (EDU, Bubikon) haben beim Regierungsrat

eine Anfrage zur Sitzzuteilung des Kantonsrats eingereicht.

Nicht nur Stimmberechtigte

In ihrem Vorstoss zielen sie auf den Unterschied zwischen der Einwohnerzahl und der Anzahl Stimmberechtigten in den einzelnen Wahlkreisen. Massgebend für die Sitzzuteilung ist momentan die Einwohnerzahl.

«Der Wählerwille wird durch die Stimmberechtigten ausgedrückt.»

*Erich Vontobel,
Kantonsrat (EDU, Bubikon)*

«Ein Wahlkreis mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl Nichtstimmberechtigter scheint so gegenüber einem Wahlkreis mit einem höheren Altersdurchschnitt und einem tiefen Ausländeranteil in Bezug auf die effektive Wählerschaft einen Vorteil zu geniessen», schreiben die Kantonsräte. Vom Regierungsrat wollen sie deshalb wissen, wie die Verteilung der Kantonsratssitze aussehen würde, wenn statt der Einwohnerzahl die Zahl der Stimmberechtigten massgebende Grundlage wäre.

Verweis auf Verfassung

Hinter dem Vorstoss stehe nicht die Sorge um den eigenen Sitz, sagt Erich Vontobel. «Die EDU ist zwar eine kleine Partei, der Rückhalt im Bezirk Hinwil ist aber gross. Es gab schon in früheren Jahren Zeiten, wo es nicht zwölf, sondern bloss elf Sitze zu vergee-

ben gab. Für die EDU war das kein Problem. Ich bin zuversichtlich, dass dieser Sitzverlust im Bezirk nicht zulasten der EDU geht.»

Vontobel stützt sich bei seiner Argumentation auf die Kantonsverfassung. Gemäss Artikel 51 ist die Sitzverteilung so zu regeln, dass der Wille jedes Wählers im ganzen Kanton möglichst das gleiche Gewicht hat. «Der Wählerwille wird durch die Stimmberechtigten ausgedrückt, nicht durch die Gesamtheit der Einwohner», sagt Vontobel. «Wir vermuten, dass vor allem die Stadt Zürich gegenüber vielen Landbezirken von dieser Auslegung profitiert.»

«Eine Grundsatzfrage»

Die Unterschiede zwischen den Wahlkreisen sind tatsächlich beträchtlich – vor allem was den Ausländeranteil betrifft. Im Wahlkreis 1, der sich aus den Zür-

cher Stadtkreisen 1 und 2 zusammensetzt, liegt er bei 31,2 Prozent, im Bezirk Hinwil sind es lediglich 19,7 Prozent. Selbst der Bezirk Bülach liegt mit 28,1 Prozent Ausländern deutlich über dem Bezirk Meilen (22,4 Prozent). Aufgrund dieser Zahlen scheint es wahrscheinlich, dass Hinwil und Meilen bei veränderter Berechnungsgrundlage Sitze zurückgewinnen würden.

Der Vorstoss verlange nicht die Änderung des aktuellen Beschlusses, wonach der Bezirk Hinwil einen Sitz weniger hat, sagt Vontobel. 2023 sehe die Verteilung möglicherweise anders aus, und der Bezirk würde bei gleicher Berechnung des Sitzanspruchs wieder einen Sitz zusätzlich erhalten. Es sei daher kein Versuch, durch die Hintertüre wieder zum verlorenen Sitz zu gelangen. «Es geht hier um eine Grundsatzfrage.» *Andreas Kurz*